



Mehraufwand beim Unterrichten von altersdurchmischten Abteilungen

Argumente für die Berücksichtigung des AdLs im nBA in der Pensenplanung mit der Schulleitung

- Viele der obligatorischen Lehrmittel können nur mit einigem Zusatzaufwand für altersdurchmisches Lernen eingesetzt werden, denn meist sind sie noch immer auf Jahrgangsklassen ausgerichtet, wie z.B. in Mathe. Hier lassen sich zwar Themen verbinden, aber die Idee des Lernens am gleichen Inhalt ist nicht vollständig umgesetzt. Als weiteres Beispiel dient das jüngste Lehrmittel «NaTech», bei dem die Verbindung von Parallel-Themen in einer 1.-3. oder 4.-6. Klasse recht aufwendig ist.
Lehrpersonen, die sich stark an Lehrmitteln orientieren, erleben dadurch einen deutlichen Mehraufwand.
- Die Organisation des Materials (z.B. Lehrmittel, Arbeitsblätter) ist aufwendiger, da es für mehrere Stufen gleichzeitig vorhanden sein muss. Vieles muss klarer geordnet und strukturiert werden. Noch mehr Arbeit, vor allem in den ersten Jahren, generiert die Gestaltung eigener Lernunterlagen, um den Bedürfnissen der aktuellen Klasse entgegenzukommen.
- Auch lokale Schulsysteme sind häufig auf Jahrgangsklassen ausgerichtet. Die Organisation verschiedener Anlässe, die nicht alle Klassen betreffen, wie z.B. Schulpolizist, Besuch einer weiterführenden Schule, Zukunftstag, usw. ist oft kompliziert und braucht somit viel mehr Zeit, als wenn man einfach die ganze Klasse abgeben kann.
- Während der HA-Lektionen unterrichten Lehrpersonen von Mehrjahrgangsklassen wie alle anderen auch nur die Hälfte der Klasse, nur ist es ihnen nicht möglich, ein gleiches oder ähnliches Programm durchzuführen. Also brauchen sie mehr Zeit für die Vorbereitung.
- Als Lehrperson für eine Klasse verantwortlich zu sein, ist an sich schon eine höchst anspruchsvolle Arbeit. Ist diese Klasse dazu noch altersdurchmischt, steigen auch die Erwartungen des Umfelds. Denen gerecht zu werden, erhöht den Aufwand. Wer das in der Praxis schon einmal erlebt hat (etwa in einem Praktikum oder Vikariat), wird es bestätigen.
- Wäre der Aufwand der Lehrpersonen in Jahrgangs- und adL-Klassen vergleichbar, würden wohl nicht unterschiedliche Richtzahlen für die Klassengrösse gelten.
- Bis vor wenigen Jahren erhielten die Mehrklassenlehrpersonen ganz selbstverständlich eine Lohnzulage für ihren vergleichsweise höheren Aufwand. Erst als immer mehr Schulen aus pädagogischen Überlegungen eine adL-Struktur einführten, wurde dieser Lohnbestandteil kantonsweit bedeutend und daher abgeschafft und durch die so genannte Einmalzulage ersetzt.
- Dass das Volksschulamt in einem Schreiben zur Stellensituation vom Mai 2019 empfiehlt, dass Quereinsteiger an möglichst «normalen» Stellen arbeiten und deren Einsatz in Mehrjahrgangsklassen deshalb als nur bedingt sinnvoll erachtet, zeigt klar und deutlich, dass allen bewusst ist, dass das Unterrichten von Mehrjahrgangsklassen erhöhte Anforderungen an Lehrpersonen stellt. Dies sollte es von den Schulleitungen im nBA berücksichtigt werden, z.B. in Form von einer Jahreslektion, wie es z.B. der Kanton St. Gallen empfiehlt.